

Calmer Tagblatt

Nr. 50.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: Calmer Tagblatt, Calw, am Markt 10. Telefon 2. Preis für den Abnehmer 10 Pf. pro Quartal, 30 Pf. pro Halbjahr, 60 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 2 Pf. 50.

Dienstag, den 2. März 1915.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr M. 1,20, im Fernverkehr M. 1,30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Bergebliche feindliche Angriffe in der Champagne, in den Argonnen und in Nordpolen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

* Es ist ganz bezeichnend für die systematische Verdrehungs- und Verleumdungstätigkeit selbst der höchsten amtlichen Stellen unserer Feinde, daß gerade die Schandtat, die unsern Truppen zugeschrieben werden, auf der gegnerischen Seite ausgeführt werden. So hatte der amtliche französische Bericht vor einigen Tagen von der Verwendung von Explosivstoffen durch die Deutschen gesprochen, die übertriebene und erstickende Gase enthalten sollen. Gestern kam nun die Bestätigung dieser Meldung deutscherseits mit dem kleinen Unterschied, daß diese Explosivstoffe von den Herren Franzosen, wenn auch mit wenig Erfolg angewendet werden.

In der Champagne möchte anscheinend die französische Heeresleitung „mit aller Gewalt“ einen Durchbruch erzwingen, denn sie hat für die dortigen Vorstöße nicht weniger als 2 Armeekorps eingesetzt, die aber trotz der immer wiederholten Angriffe bis heute noch nichts erreicht haben. Dasselbe Schicksal erlitten auch die hartnäckigen Angriffe der Franzosen in den Argonnen. Man kann sich denken, welche schweren Verluste den Feinden dadurch in anbetraucht der Form des Positionskrieges beigebracht wurden, da der Angreifer hier doch immer gegen geschützte Stellungen vorgehen muß.

Im Osten setzten die Russen, was in anbetraucht ihrer derzeitigen militärischen Situation als einziges Auskunftsmittel begreiflich ist, ihre verzweifelten Angriffe aus dem Bereich des nordpolnischen Festungsgürtels fort. Wenn auch die vor kurzem von den deutschen Truppen besetzte befestigte Stadt Prasnycz infolge der mit überlegenen Streitkräften erfolgten russischen Angriffe wieder geräumt werden mußte, so ist nun doch in dieser Gegend (zwischen Lomsha und Ostrolenta) dem weiteren Fortschreiten des russischen Vorstoßes ein Ziel gesetzt worden, nachdem schon vorgestern gemeldet worden war, daß die russischen Gegenstöße in der Gegend von Grodno auch abgewiesen worden sind. Es wird den Russen also auf die Dauer nicht viel helfen, den deutschen Vormarsch auf Warschau durch Flankenangriffe auf unserem linken Flügel zu bedrohen.

Das Hauptinteresse auf dem östlichen Kriegsschauplatz wendet sich jetzt wieder dem Süden zu. Seit einigen Wochen haben in den Karpathen unsere Verbündeten unter Beihilfe starker deutscher Kräfte mit einer energischen Offensive eingesezt, die die Russen zu andauerndem Rückzuge veranlaßt hat. Wie wir aus halbamtlicher Quelle erfahren, haben dabei auch unsere Truppen geradezu Glanzendes geleistet, in einem Gelände, das durch die Unbilden des Winters und vor allem durch seine natürliche Gestaltung beinahe übermenschliche Anforderungen an jeden Mann stellt. Der Lohn für diese außerordentlichen Leistungen dürfte aber auch nicht ausbleiben, wenn durch das deutsch-österreichische Vorgehen die Grenzprovinzen unserer Verbündeten von dem russischen Druck befreit werden und die Operationen in Polen dadurch weiter für unsere Sache günstig beeinflusst werden.

Die deutsche amtliche Meldung.

(M.T.B.) Großes Hauptquartier, 1. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Bervica (nördlich Bille) wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten geschah,

die bei der Detonation übertriebene und erstickende Gase entwickeln. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet. Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Kämpfen restlos abgeschlagen. In den Argonnen erbeuteten wir zwei Minenwerfer. Zwischen dem Ostrand der Argonnen und Banquois setzten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Die östlich Badonvillers von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Östlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe nördlich Lomsha nordwestlich Ostrolenta wurden abgewiesen. Sonst nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(M.T.B.) Wien, 1. März. Amtliche Mitteilung vom 1. März mittags: Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitt der Karpathenfront brachten mehrere russische Vorstellungen in unseren Besitz, 19 Offiziere, 2000 Mann wurden dabei gefangen genommen, viel Kriegsmaterial erbeutet. Im Raume südlich des Dnjestr sind nach Eintreffen russischer Berichte erbitterte Kämpfe im Gange. Alle feindlichen Angriffe, die auf unsere Stellungen versucht wurden, scheiterten unter schwersten Verlusten des Gegners. In Polen und Westgalizien fanden auch gestern nur Geschüßkämpfe statt.

Die Flucht der Russen in Masuren.

Berlin, 1. März. Entgegen den amtlichen russischen Berichten, das russische Heer habe sich nach der Winterschlacht in Masuren in aller Ordnung zurückgezogen, erfährt der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ in Stockholm von einem Augenzeugen, die Russen seien in panikartiger Flucht ohne jede Ordnung, als hätten sie alle Sinne verloren, geflohen. Viele Soldaten hätten kaum Zeit gefunden, sich anzukleiden, und seien trotz der Kälte in bloßer Unterwäsche, also ohne Hosen, geflohen.

Ehrung unserer Führer im Osten.

(M.T.B.) Berlin, 27. Febr. Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg wurde seine Ernennung zum Chef des 2. masurischen Inf.-Regiments Nr. 147, wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, in nachstehender Weise vom Kaiser beauftragt: Mein lieber Generalfeldmarschall! Nach dem glorreichen Verlauf der Winterschlacht in Masuren, in der unter Ihrer bewährten meisterhaften Leitung mein unvergleichlich tapferes Ostheer dem Feind den letzten Fußbreit des heimatischen Bodens entriß und seine Armee weit in das eigene Land treibend, vernichtend geschlagen hat, ist es mir dringendstes Bedürfnis, zu danken für alles das, was Sie und die braven Truppen jetzt wieder für das Vaterland geleistet haben. Ich will meinem königlichen Dank aber noch dadurch besonders Ausdruck geben, daß ich Ihnen das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verleihen und Sie ferner unter Belassung à la suite des 3. Garderegiments zu Fuß zum Chef des 2. Masurischen Infanterieregiments Nr. 147 ernenne. In der Wahl dieses Regiments, das sich bei den Kämpfen im Osten unvergängliche Lorbeeren errungen hat, werden Sie erleben, wie dankbaren Herzens ich Ihre Verdienste um die Befreiung Ostpreußens von dem feindlichen Einfall anerkenne. Gott sei auch ferner mit unserer

gerechten Sache und schenke uns noch viele solche Siege. Wilhelm. — Auch der Chef des Stabes des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Generalleutnant Ludendorff erfuhr die Verleihung des Eichenlaubs zum Orden Pour le mérite vom Kaiser durch folgendes persönliches Telegramm: Aus Anlaß des herrlichen Sieges über das noch jüngst in Ostpreußen stehende Russenheer spreche ich, mein lieber Generalleutnant Ludendorff, Ihnen, dem treuen unermüdeten Generalstabschef des Oberbefehlshabers der gesamten deutschen Streitkräfte im Osten meinen königlichen Dank für die hervorragende Anteilnahme an dem Gelingen des so großzügig angelegten und glücklich durchgeführten Unternehmens aus. Ich verleihe Ihnen hiermit das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite, eine Auszeichnung, deren Sie sich mit berechtigtem Stolz erfreuen können. Wilhelm.

Die Beschießung der Dardanellen.

(M.T.B.) Konstantinopel, 2. März. Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte setzte gestern mit größeren Zwischenräumen ihr Feuer auf die Batterie Sed-ul-Bahr fort. Feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen, scheiterten. Schließlich wurden 5 feindliche Panzerschiffe, die gegen andere unserer Batterien erfolglos feuerten, von 7 daraus abgefeuerten Granaten getroffen und zum Rückzug gezwungen. — Sämtliche türkische Blätter erklären, daß die Beschießung der Dardanellen keine Wirkung haben werde. Sie weisen darauf hin, wie sehr Frankreich und England heute die Verwirklichung der jüngst in der Duma so offen verkündeten russischen Pläne unterstützen, gegen die sie sich ehemals so beharrlich gewandt hätten.

Der Seekrieg.

Ueberfällige Dampfer.

Berlin, 1. März. Aus Hamburg wird der „Voss'schen Zeitung“ berichtet: Nach der „Times“ gesten bei Londons eine Reihe von Dampfern als stark überfällig. Falls bis Mittwoch keine Nachricht von ihnen da ist, gelten sie als verloren. Es sind dies fünf größere Dampfer.

Die Wirkung der deutschen Blockade.

Rotterdam, 1. März. Trotz aller Beschwichtigungsversuche der englischen Regierung in der Presse erlahmt, wie ein von hier der „Tägl. Rundsch.“ übermitteltes Telegramm feststellt, der englische Schiffsverkehr ständig. Der Verkehr nach Holland und Dänemark stockt gänzlich. Die Harwich-Linie in Liverpool hat infolge Steigerung der Versicherungsraten und Wertaerungen der Mannschaften ihren Betrieb gleichfalls vorübergehend eingestellt.

Die Antwortnote der Verbündeten.

Berlin, 1. März. Aus Genf wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Einer „Temps“-Meldung zufolge lautet die nach Washington zu richtende Antwortnote der Verbündeten höflich ablehnend. Die Verbündeten würden sämtlichen neutralen Staaten bekanntgeben, daß alle direkt oder indirekt für Deutschland bestimmten oder Deutschland entstammenden Frachtgüter der Beschlagnahme verfallen würden und etwaige Entschädigung dem Preisgericht vorbehalten bleibe.

Berlin, 2. März. „Daily Chronicle“ erfährt aus bester Quelle aus Washington, wie der „Vos-

Bäder-
hall ge-
sch fort-
is zum
d hatte

weine-
erlös pro
erlös pro

n, Calw
et, Calw.

pe

ärz,

reine.

zeit

mmt.

itzhaft.

gen

8 Uhr.

steher des

ng: Herr

shelms

n.

Calw,

on

her.

Wk.

llig.

ger

arin

her.

en,

her.

wir

att.

Wk.

eit.

el

blilig.

Rägle.

g u. Schnell

erei d. Bl

el

blilig.

Rägle.

g u. Schnell

erei d. Bl

el

blilig.

Rägle.

g u. Schnell

erei d. Bl

fiſchen Zeitung" gemeldet wird, England habe auf Wilsons Vorſchlag wegen der Lebensmittelverſorgung der Zivilbevölkerung Deutschlands geantwortet, daß es ſich inſolge der Seekriegsgebietserklärung Deutschlands die Freiheit vorbehalte, nach eigenem Ermessen zu handeln. — Worauf zu ſagen iſt, daß die Seekriegsgebietserklärung Deutschlands die Antwort auf die engliſche Aushungerungspolitik iſt.

(W.T.B.) Paris, 1. März. Die Preſſe erklärt, Wilsons Vorſchlag bezüglich des Handelskriegs könne von England nicht angenommen werden. Selbſt Wilson werde dies nicht anders erwartet haben, denn er wiſſe, daß die Verbündeten die Blockade Deutschlands noch verſchärfen müßten, um das Ende des Krieges zu beſchleunigen. Der „Temps“ erklärt, Deutschland und Oeſterreich-Ungarn ſeien ungeheure befeſtigte Lager. Die Belagerer brauchten keine Rückſicht auf die Zivilbevölkerung zu nehmen. Das Ziel der Belagerung Deutschlands ſei eben die Kapitulation. Keine Intervention könne die Maßnahmen aufhalten, die getroffen würden, um die Blockade zu verſchärfen und die deutſche (!) Seeräuberei zu beantworten. Keine Erwägung könne die Verbündeten veranlaſſen, die geſchlichen (!) Waffen niederzulegen, über die ſie verfügen, um die Niederwerfung ihrer Gegner zu beſchleunigen.

Die Neutralen und der Seekrieg.

Berlin, 1. März. Aus Zürich wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet: Die Mailänder „Unione“ will erfahren haben, daß Verhandlungen der Neutralen mit Nordamerika aufgenommen worden ſind über die Herbeiführung der Freigabe der Lebensmittelzufuhr nach allen kriegführenden Ländern.

Unſere Auslandskreuzer.

Berlin, 1. März. Aus Turin wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Der „Stampa“ wird aus London telegraphiert, der Lloyd Agent kabeelte aus Concepcion in Chile, daß der deutſche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ das franzöſiſche 2270 Tonnen große Segelſchiff „Jean“ ſowie das engliſche 1785 Tonnen Segelſchiff „Koldanton“ in den Grund bohrte, nachdem er deren gesamten Mannſchaft geſtattete, ſich in Sicherheit zu bringen.

Unſere Feinde und der Krieg.

Getreideſpekulationen in Frankreich.

Byon, 1. März. „Progres“ meldet aus Paris: Eine Abordnung der Gruppe der ſozialliſtiſchen Parlamentarier beſprach mit Miniſterpräſident Viviani die Getreidefrage und betonte bei dieſer Gelegenheit nochmals, es ſei unbedingt notwendig, daß die Regierung Höchstpreise für Getreide feſetze und Maßnahmen treffe, um eine Spekulation zu verhindern.

Rußiſche Friedensſchalmeyen.

(W.T.B.) Petersburg, 2. März. Die liberale ruſſiſche Zeitung „Dieni“ ſchreibt, Deutschland habe den Krieg gegen Rußland nicht gewollt, es kämpfe nur gegen England und das mit ihm eng verbundene Frankreich. Es könne auch nur von dieſen beiden wirtſchaftliche Vorteile und Kolonien erwerben. Das ruſſiſche Volk irre ſich durchaus, falls es Deutschland als ſeinen Todfeind betrachte. — Die „Nowoje Wremja“ bezeichnet dieſen Artikel als von Berlin inſpiriert, da er darauf hinfiele, Rußland zu einem Sonderfrieden mit Deutschland zu veranlaſſen.

Rußiſches.

(W.T.B.) Petersburg, 28. Febr. Das Strafgericht verurteilte mehrere Sozialdemokraten, unter denen ſich 5 Dumamitglieder befanden, zum Verluſt aller bürgerlichen Rechte und zu Verbannungsſtrafen. Die Dumamitglieder werden angeklagt, in ihrer Eigenſchaft als Mitglieder der Sozialdemokratiſchen Partei eine Agitation gegen den Krieg eingeleitet zu haben und für die Verbreitung des Gedankens, alle europäiſchen Staaten mit Einſchluß Rußlands in demokratiſche Republiken umzugestalten, in Arbeiterkreiſen eingetreten zu ſein.

Rußiſche Mannſchaftsnot?

Kopenhagen, 1. März. Die ruſſiſchen Konſulate im neutralen Ausland fordern alle männlichen Staatsangehörigen von 17 bis 48 Jahren, auch ſolche, die bereits als dienſtunfähig ausgemuſtert worden ſind, zur nochmaligen Muſterung für die beiden erſten Märzwochen auf.

Gegen eine Autonomie Polens.

Moſkau, 1. März. Nach der „Birkewija Wjedomoſti“ hat in Moſkau eine Verſammlung von Führern der gemäßigten rechten Parteien ſtattgefunden, auf der namentlich über die polniſche Frage beraten worden iſt. Das Ergebnis der Beratungen war, daß

Nützliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenſeuche

iſt ausgebrochen in Altenſteig und in Feldbrennach. In den 15-Kilometer-Umkreis fallen vom hieſigen Bezirk folgende Orte: Agenbach, Althalden, Altbulach, Bergorte, Holzbronn, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoss, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugkett, Oberkollwangen, Röttenbach, Sommenhardt, Teinach, Würzbach, Zavelstein, Zwerenberg — ſowie Unterreichenbach.

Calw, den 1. März 1915.

R. Oberamt.
Ammann Rippmann.

man es zwar für möglich hielt, eine örtliche Selbſtverwaltung in Polen einzuführen, daß man ſich aber energiſch gegen eine Autonomie Polens ausgeſprochen hat.

Die Neutralen und der Krieg.

Italien und Serbien.

Berlin, 1. März. Aus Budapest wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Wie das Soſtoter Blatt „Mír“ berichtet, hat die italieniſche Regierung die ſerbiſche Regierung in Niſch verſtändigen laſſen, daß Italien nicht ruhig zuſehen würde, wenn ſerbiſche Truppen in Albanien einfallen würden, um nach dem adriatiſchen Meer durchzubrechen. Das Blatt erklärt dazu, jezt verſtehe man, warum Serbien ſeine Aktion gegen Albanien eingeleitet habe.

Die „Dacia“-Frage.

(W.T.B.) Berlin, 2. März. Aus Rotterdam erſährt das „Berl. Tagebl.“, daß dem „Nieuwe Rotterdamſchen Courant“ zufolge engliſche Blätter betonen, daß die „Dacia“-Frage jezt viel einfacher geworden ſei, denn das franzöſiſche Priſengericht ſei in dem Punkt unzweideutig. Dieſes Geſetz erkenne nämlich den Uebergang von Schiffen einer feindlichen kriegführenden Macht in das Schiffsregister einer neutralen Macht überhaupt nicht an.

Japan beſetzt chineſiſche Orte.

Mailand, 2. März. Corriere della Sera meldet über Newyork: Japaniſche Truppen beſetzten nördlich von Port Arthur die auf chineſiſchem Staatsgebiet gelegenen Orte Futzhou und Matschang.

Die Neutralen und die Darbanellenfrage.

Wien, 28. Febr. In der „Neuen Freien Preſſe“ erinnert Graf Juſtus Andraſſy an Hand hiſtoriſcher Daten an das ausgeſprochene Beſtreben Rußlands, in den Beſitz des Bosphorus und der Darbanellen zu gelangen und legt dar, daß ein ruſſiſcher Sieg für die neutralen Balkanſtaaten Rumänien und Bulgarien ein Elanentum bedeuten würde, denn die ruſſiſche Herrſchaft an den Darbanellen und am Bosphorus würde aus dem Schwarzen Meer einen ruſſiſchen Binnensee machen, ſo daß die Verbindung dieſer Balkanſtaaten mit der übrigen Welt ganz von Rußland abhängen würde. Auch Griechenland würde in der unmittelbaren Nähe dieſes gewaltigen ruſſiſchen Flottenstützpunktes nur ein Scheinleben führen. Es ſei naiv zu glauben, daß die Griechen dann noch Herr der Inſeln bleiben könnten. Dieſe Machtſtellung Rußlands würde aber auch Italien bedrohen. Nicht ich, führt Andraſſy aus, ſage das, ſondern der größte Staatsmann und Patriot des modernen Italiens, Cavour, der in einer Rede ausgeführt hat: Sollte der Ausgang des Krimkrieges für Rußland glücklich ſein und der Siegesadler des Zaren inſolgedessen ſeinen Flug nach Konſtantinopel nehmen, ſo würde Rußland die absolute Oberherrſchaft auf dem Mittelmeer und eine unüberwindliche Ueberlegenheit in den europäiſchen Kabinetten erringen. Dieſe Folgen müßten aber für Piemont und für ganz Italien im höchſten Grade unheilvoll ſein. Das Schwarze Meer, das mittels Abſperrung des Bosphorus, deſſen Schlüſſel in den Händen des Autokraten bliebe, zu einem ruſſiſchen Meer würde, bekäme gleichſam den Charakter einer rieſenhaft ausgebreiteten See von Sewaſtopol. Derſelben Anſicht war Crispi. Deshalb hat er uns und England in den achtziger Jahren gegen die ruſſiſche Expanſion in Bulgarien das Bündnis angeboten. Andraſſy erinnert daran, daß auch der 3. Napoleon und Wellington die Abſperrung der Meerenge als eine Gefahr für Frankreich und England erklärt hätten und ſagt: Nun, da Großbritannien und Frankreich dem ruſſiſchen Beſitz der Meerengen prinzipiell zuſtimmt haben, wird hoffentlich jeder Zweifel bei den Neutralen darüber ſchwinden, welche Gefahr ein ruſſiſcher Sieg für ſie bedeutet. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ ſagt noch dazu ironiſch: Die Erklärungen Sasnows und Grens ließen keinen Zweifel darüber, daß Konſtantinopel

und die Darbanellen an Rußland verkauft worden ſeien und daß man die Höhe des Kaufpreiſes beim Friedensſchluß erfahren werde. Gibraltar gehört England, auf Cypern und Malta weht die britiſche, in Bizerta die franzöſiſche Flagge. Mit dem Suezkanal und Gibraltar wird England die Schlüſſel zum Mittelmeer behalten, und Rußland, das im Mittelmeer eingekloſſen bleibt, mag ſich damit tröſten, daß es dieſes Schickſal mit Oeſterreich-Ungarn, Italien, den Balkanſtaaten und mit Griechenland teilt.

Vermiſchte Nachrichten.

Die neue Kriegsſanleihe.

Berlin, 2. März. Die Städtiſche Sparkaſſe Hannover hat 10. Millionen Mark gezeichnet. — Die „Vaterländiſche“ und „Rhenania“, Vereinigte Verſicherungs-Geſellſchaften, A.-G. in Elberfeld zeichnete 1½ Millionen Mark (bei der erſten Anleihe 1 Mill.). — Bei dem Poſt-Spar- und Darlehensverein zu Berlin, dem nahezu alle Poſtbeamten Groß-Berlins als Mitglieder angehören, ſind am erſten Zeichnungstage 1 300 000 Mark gezeichnet worden. — Der Verwaltungsrat der Städtiſchen Sparkaſſe in Bonn hat beſchloſſen, zunächſt eine Million fünfprozentige Reichsanleihe für eigene Rechnung zu übernehmen. — Die Landesbank der Rheinprovinz hat 100 Millionen Mark gezeichnet. Davon entfallen auf die der Provinzialverwaltung naheſtehenden Inſtitute 46 Mill. Mark, während 54 Mill. Mark innerhalb der Kundschaft der Landesbank untergebracht worden ſind. Angeſichts dieſes günſtigen Ergebnisses beabſichtigt die Bank, ſich mit weiteren 20 Millionen Mark an der Kriegsſanleihe zu beteiligen, ſo daß ſie inſgesamt 120 Millionen Mark zeichnen wird. — Wie bei der erſten Kriegsſanleihe zeichnete die Städtiſche Sparkaſſe in Trier 2 Millionen Mark. — Die Zuckerfabrik Frankenthal zeichnete 1 Million Mark.

Die Einberufung des Reichstags.

Berlin, 1. März. Präſident Kämpf beruft den Reichstag, wie wir hören, auf Mittwoch, den 10. März 1915 ein. Auf der Tagesordnung ſteht einſtweilen als einziger Punkt: 1. Beratung der Entwürfe von Geſetzen betreffend die Feſtſetzung des Reichshaushalts-Etats und des Haushalts-Etats der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1915.

Kartoffelbeſtandaufnahme.

Berlin, 1. März. Wie der Berliner Vertreter des „Neuen Tagblatt“ hört, hat der Bundesrat beſchloſſen, demnächſt eine Beſtandnahme der vorhandenen Kartoffelvorräte vornehmen zu laſſen.

Kartoffelanbau in Weinbergen.

Berlin, 1. März. Die Pfälzer Winzer haben beſchloſſen, zwiſchen den Rebſtöcken Rüben und Kartoffeln anzubauen.

Die Leipziger Meſſe.

Berlin, 1. März. Aus Leipzig wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Ohne Sang und Klang, losgelöst von jeder Feierlichkeit wurde heute die Leipziger Meſſe des Kriegsjahres 1915 eröffnet. Gegen 2500 Ausſteller haben die Meſſe beſucht. Alle neutralen Länder, auch Italien haben ihre Ankäufer zur dieſjährigen Leipziger Meſſe entandt, und es kann mit berechtigtem Stolz die Tatſache verzeichnet werden, daß engliſche Firmen erwieſenermaßen durch ameriſaniſche Ankäufer große Beſtellungen, beſonders in Spielwaren, machen ließen.

Die deutſche Sprache für Lothringen.

Berlin, 1. März. 81 Orte im Landkreis Metz, die bisher zum franzöſiſchen Sprachgebiet gehörten, ſind nach einer Privatmeldung des „Berliner Tageblatt“ durch Verordnung des Miniſters ab 1. März dem deutſchen Sprachgebiet zugewieſen. Die bisher geſchloſſene Ausnahme von der Geſetzesbeſtimmung betreffend die amtliche Geſchäftssprache vom 31. März 1872 tritt hiemit außer Kraft.

Eine Ehrung der Firma Krupp.

Berlin, 1. März. Kaiſer Franz Joſeph hat Herrn Krupp von Bohlen und Halbach das Großkreuz des Franz Joſephordens und dem Profeſſor Nauſenberger, dem Konſtrukteur der 42-Centimeter-Mörſer, das Großkreuz deſſelben Ordens verliehen.

Die belgiſchen Briefträger nehmen ihren Dienſt auf.

Brüſſel, 2. März. Heute vormittag haben die belgiſchen Briefträger ihren Dienſt wieder aufgenommen, den ſie bis jezt auf Befehl des Miniſters für Poſt- und Eisenbahnweſen verweigert hatten. In dem Stadtbezirk Brüſſel finden jezt täglich zwei Poſtbeſtellungen ſtatt.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Die Hauptversammlung im Zeichen des Krieges.

Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Calw hielt am Sonntag unter äußerst zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder seine jährliche Hauptversammlung in der Brauerei Dreiß. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Vereins, Regierungsrat Binder, der seiner Freude über die ungewöhnlich große Teilnahme der Mitglieder Ausdruck gab, wurde der

Rassen- und Rechenhäftsbericht

für 1. April 1913/14 von dem Kassier und Vereinssekretär, Oberamtspfleger Fechter vorgetragen. Darnach betrug der Rassenbestand am 1. April 1913 1307 *M* 89 *S*, die Mitgliederbeiträge im letzten Jahre beliefen sich auf 2162 *M*, von der Zentralstelle für die Landwirtschaft wurde ein Beitrag von 600 *M* geleistet, von der Amtskörperschaft 500 *M*, außerdem erfolgten 7120 *M* Kapitalrückzahlungen, sodas neben sonstigen Einnahmen die Einnahmen 13219 *M* 81 *S* betragen. An Ausgaben stehen dem gegenüber 7800 *M* für Kapitalanleihen, über 1000 *M* als Beiträge für die verschiedenen Zweigvereine, für das landwirtschaftliche Fortbildungswesen 305 *M*, für Bücher und Druckschriften 1496 *M*, für Verwaltungskosten 459 *M*, insgesamt neben anderen kleinen Beträgen 11 673 *M*, sodas die Mehreinnahmen sich auf 1546 *M* belaufen. Das Vereinsvermögen betrug am 1. April 1914 8529 *M* 50 *S*, im Vorjahr 7552 *M*, somit ist eine Zunahme von 977 *M* 44 *S* zu verzeichnen.

Aus dem Rechenhäftsbericht ist folgendes hervorzuheben. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Jan. 1914 1311, und ist gegen das Vorjahr um 6 zurückgegangen. Die Vereinsstätigkeit war im Rechnungsjahr 1913/14 geringer als sonst, da die durch das landwirtschaftliche Fest verursachte Vermögensminderung wieder hereingebracht werden sollte. Das ist auch gelungen, wobei der Berichtstätter der Meinung Ausdruck gibt, daß diese Ersparnisse bei den erhöhten Anforderungen des Krieges an den Verein jetzt nötig gebraucht werden. Der Vereinsvorstand dankte dem Vereinssekretär für seine gründliche, fleißige und hingebende Verwaltungstätigkeit, worauf dem Kassier Entlastung durch die Versammlung erteilt wurde.

Nun erhielt Professor W a d e r - Hohenheim das Wort zu seinem Vortrag

Der Krieg und die Landwirtschaft.

Der Redner ging in seinen Ausführungen von den tief einschneidenden Veränderungen aus, die der Betrieb unserer Landwirtschaft durch den Ausbruch des Krieges erfahren habe. Das wertvollste sei der Landwirtschaft genommen worden, die menschlichen und tierischen Arbeitskräfte, ihr sonstiges Betriebsmaterial sei unterbunden worden, und doch sei es heute gerade unsere deutsche Landwirtschaft, auf welche die Aufmerksamkeit der englischen Ausnahmegesetzgebung die Hoffnungen des ganzen deutschen Volkes gesetzt seien. Es bestätigte sich hier ganz augenscheinlich, wie gut die deutsche Regierung daran getan habe, daß sie die Produkte der Landwirtschaft durch Zölle geschützt habe, die ihre Weiterentwicklung ermöglichen hätten. Der Redner wies aber dann auch darauf hin, daß die vorhandenen Vorräte angesichts der beinahe vollständigen Isolation Deutschlands vom Auslandsmarkt, doch nur genügen, wenn das deutsche Volk sparsam damit umgehe. Diesem Umstand seien die unumgänglich notwendigen Maßnahmen der deutschen Regierung in Bezug auf den Getreide- und Brotverbrauch zuzuschreiben, unter denen besonders die landwirtschaftliche Bevölkerung schwer zu leiden habe. Doch sei es möglich, daß man vielleicht in den nächsten Zeiten schon einen Modus finde, um gerade diesem Bevölkerungsteil auch gerecht werden zu können.

Der Redner wies zuerst auf die Schwierigkeiten hin, die sich für die Tierhaltung ergeben. Die Zufuhr einer Reihe von Futtermitteln ist unterbunden. Nach der letzten Jahresstatistik hatte Deutschland 60 Millionen Doppelzentner Kraftfuttermittel eingeführt, was einer Eisenbahnwaggonzahl von 600 000 gleichkommt. Naturgemäß sind durch diese Beschränkung der vorhandenen Futtermittel die Preise stark in die Höhe gegangen. Allerdings haben wir im letzten Jahr eine sehr gute Futterernte gehabt und auch sonstige Futtermittel sind genügend vorhanden, sodas für das Rindvieh ein Kauf-futtermangel nicht besteht. Durch den geringen Ertrag der Kartoffelernte im Süden, besonders auch bei uns in Württemberg, ist aber ein großer Nachteil für unsere Schweinezucht entstanden. Der Rindviehstand (Zucht- und Milchvieh) sollte möglichst erhalten werden.

Zum Ackerbau übergehend, behandelte der Redner die Frage, welche Früchte der Landwirt bei der bevorstehenden Frühjahrssaat berücksichtigen solle. In erster Linie kommen nur solche Früchte in Betracht, die der direkten menschlichen Nahrung dienen, dann würde es sich um die notwendigen Futtermittel handeln, sog. Handelsgewächse seien erst in letzter Linie anzubauen. Neben dem vaterländischen Zweck, der dabei erfüllt wird, wird sich der Anbau menschlicher Nahrungsmittel auch materiell bezahlt machen. Es sind in erster Linie anzupflanzen Sommerweizen, Roggen und -Dinkel. Dem Weizen sollte eine größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden. Er gedeiht auch bei uns ganz gut. Zur Wahl der Sorten wäre zu empfehlen Hohenheimer Sommerweizen und Galtzischer Kolbenweizen. Letzterer kann noch bis Mitte April geätet werden. Wenn von den bisherigen Bezugsstellen kein Samen erhalten werden kann, so wende man sich an die Saatstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Für unsern Bezirk, namentlich den westlichen Teil, kommt nach Meinung des Vortragenden der Sommerroggen in Betracht. Der Sommerdinkel ist sehr wenig leistungsfähig. Auch Hafer und Gerste haben wir sehr notwendig; wenn jedoch auf einem Felde auch Sommerweizen angebaut werden kann, dann ist lieber dieser zu wählen.

Besondere Rücksicht ist in diesem Jahr auf den Kartoffelanbau, der das vollkommenste Volksnahrungsmittel

hervorbringt, zu nehmen. Dabei ist darauf zu achten, daß der Boden in richtiger Weise kultiviert wird. Auch auf die Auswahl der Sorten ist hier Gewicht zu legen. Eine erhöhte Aufmerksamkeit ist dem Anbau von Frühkartoffeln zu widmen, sie sind jedoch wesentlich anspruchsvoller und liefern auch nicht die großen Erträge wie die mittelspäten und späten Sorten. Den Landwirten hier im Schwarzwald könne allerdings nicht ein allzu großer Kartoffelanbau zugemutet werden, jedoch sollte auf dem Lande wenigstens für den eigenen Gebrauch genügend gebaut werden. Bei der Kartoffel ist die Wahl der Sorte so wichtig wie bei keiner andern Kulturpflanze. Für Frühkartoffeln wäre zu wählen Kaiserkrone, Königsniere, für mittelfrühe Sorten blaue Odenwälder, frühe Zwidauer und frühe Rosenkartoffeln. Als Spätsorten wären zu benützen die sehr widerstandsfähige und ertragreiche Switze, dann die Industrie, Blochinger, Richters Imperator, Gertrud, Auguste Viktoria und Professor Wohltmann. Wir müssen besonders in diesem Jahre alles daransetzen, um eine gute Kartoffelernte zu erhalten. Was die Kartoffelkultur anbelangt, so haben gerade die deutschen Landwirte gezeigt, was hier zu leisten ist. Seit 1870 wurde in Deutschland der Kartoffelertrag um 75% gesteigert. Die Zuchtversuche unserer Landwirte wurden durch eine ausgedehnte Versuchstätigkeit der deutschen Kartoffelkulturstation unterstützt, die dem Institut für das Gärungsgewerbe in Berlin angeschlossen ist.

Beim Anbau der Erbsen ist auf das Unkraut zu achten; es sind nicht die besten Acker dazu zu verwenden. Sie gedeihen in trockenem Kalkboden. Die Ackerbohnen verlangen schweren Boden und lange Vegetationszeit. Für den Anbau der Futterpflanzen ist der einheimische Rotklee das Beste. Als Gemengfutter wäre zu benützen Krallenklee und weißer Senf sowie Krallenklee und Spörgel.

Zur Ausnützung des Ackerlandes wäre zu sagen, daß man zuerst die vorher bebauten Felder anbauen soll, und dann erst die bisher brachliegenden Acker. Was die Anwendung des Düngers anbelangt, so muß für den Ausfall des Chilisalpeters der salpetersaure Ammoniak und der Kalkstickstoff eintreten, letzterer bei den Winterfrüchten auch als Kopfdünger. Bei den Sommerfrüchten muß der Kalkstickstoff schon 8-14 Tage vor der Aussaat verwendet werden und zwar 1 bis 1½ Zentner pro Württ. Morgen. Auch natürlicher Dünger ist zu verwenden, aber in vorzüglicher Weise. Man darf nicht glauben, daß der Ertrag des Ackers nachläßt, wenn er intensiv bewirtschaftet wird. Ein richtig bewirtschafteter Acker, dem auch entsprechende Nährstoffe zugeführt werden, wird Jahrhunderte lang die besten Erträge liefern.

Der Vortragende richtete bei Behandlung dieser Frage an die Landwirte die Mahnung, sie möchten den Bemühungen der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft, um einen neuzeitlichen, rationellen Ackerbau so gut wie möglich entgegenkommen. In der Landwirtschaft seien uns die norddeutschen Bundesländer weit überlegen. Die Bodenbearbeitung sei dort sorgfältiger; auch die Auswahl der Sorten werde in Norddeutschland besser gepflegt. Natürlich seien dadurch auch die Erträge günstiger. Die meisten württembergischen Landwirte seien noch nicht auf der Höhe in Bezug auf den Ackerbau. Bezüglich der Durchschnittserträge an Hafer, Roggen, Weizen und Kartoffeln seien wir in Deutschland nahezu an letzter Stelle. Bezeichnend für dieses Ergebnis sei, daß in Württemberg am wenigsten Kunstdünger gebraucht werde, was ein Gradmesser für Intensität und Sorgfalt der Feldbestellung ist. Es sollten auch mehr Sämaschinen benützt werden. Auch hier sollten die Landwirte zusammenstehen.

Zum Schluß richtete der Redner noch dringende und anfeuernde Worte an die Landwirte, indem er darauf hinwies, wie sie durch eine intensive Feldbestellung einen guten Teil mit zum endlichen Siege des deutschen Volkes beitragen können.

Der überaus lebhafte Beifall der Vereinsmitglieder, die dem Vortrag mit großer Aufmerksamkeit bis zum Ende gefolgt waren, zeigte dem Vortragenden, welche Anteilnahme, aber auch welches Verständnis für den Ernst der Lage, die Zuhörer den hochinteressanten, vollständig gehaltenen Ausführungen entgegen gebracht hatten.

Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Behandlung von Tagesfragen. Zunächst beantwortete Professor W a d e r die Anfrage, wie tief bei der Bodenbearbeitung gegangen werden soll. Er befürwortete eine Tiefe von mindestens 15 Centim., einmal im Jahre solle aber besonders tief gepflügt werden. Wenn in einem Boden das Wasser dauernd stode, so müsse eben eine Drainage vorgenommen werden. Die Kosten würden sich wohl bezahlt machen. Auf die Anfrage bezüglich der Verfütterung von Getreide stellte Regierungsrat Binder fest, daß nach einem Ministerialerlaß vom 26. Febr. der Hafer beschlagnahmt werde und ebenfalls auch der Roggen. Die Maßnahmen seien eben notwendig, wenn wir durchhalten wollen. Und da müssen eben zuerst die Menschen verhalten werden, wenn wir nicht alle unsere bisherigen Erfolge in Frage stellen wollen. Im übrigen wies er darauf hin, daß bei Getreideverfütterung 50% Nährwert verloren gehen. Landwirt Dingler beklagte sich über die zugeordneten Rationen an Brot für die landwirtschaftliche Bevölkerung, ebenso über die geringe Zuteilung der Hazeration für die Pferde, die besonders hier im Schwarzwald hart zu arbeiten hätten. Insbesondere verlangte er aber Höchstpreise für Melasse, damit den Wucherpreisen der Zuckerfabriken Einhalt getan werde. Die beiden letzten Gegenstände sollen durch eine Eingabe an die Zentralstelle ihre Weiterbehandlung finden. Ebenso soll auch der Antrag von G. M. Schö n l e n, um Ueberlassung von Waldstreu und die Zulassung von Vieh in die staatlichen Wälder (zum Futterzweck) weiter gegeben werden. Landtagsabgeordneter S t a u d e n m e y e r machte die Mitglieder auf den Ernst der Lage aufmerksam, indem er hervorhob, daß die Regierung nicht umsonst zu so schwerwiegenden Maßnahmen gegriffen habe. Auch in den Kommissionen der Ständeversammlung seien alle diese Fragen von den Vertretern der Landwirtschaft angeknüpft worden. Was möglich sei, werde

selbstverständlich von der württembergischen Regierung getan werden. Regierungsrat Binder machte dann noch auf den Unterweisungskurs über Volksernährung aufmerksam, der nach der gestrigen amtlichen Ankündigung in unserer Zeitung nächsten Montag stattfindet und sagte das Ergebnis der getroffenen behördlichen Maßnahmen dahin zusammen, daß die deutschen Landwirte eben in der jetzigen Zeit den Vieh- und Schweinebestand einschränken müßten. Unser Bestand stelle die Sparbüchse des deutschen Volkes dar, von welcher jetzt gezeht werden müsse. Weiter gab der Redner noch bekannt, daß in nächster Zeit auch in unserem Bezirk Brot- und Mehlarten ausgegeben würden. Der Vorsitzende schloß dann die Versammlung mit dem Wunsch, die nächste Hauptversammlung möchte unter dem Zeichen eines Friedens stattfinden, der die großen Opfer die dieser Krieg besonders auch der Landwirtschaft auferlegt habe, rechtfertige. — Bädermeister P f r o m m e r erinnerte unter allseitiger lebhafter Zustimmung an die großen Verdienste, die der Vereinsvorstand sich um die Sache des landwirtschaftlichen Vereins erworben hat, und sprach im Namen der Mitglieder seinen Dank für die erspriehliche Tätigkeit des Herrn Regierungsrats aus. O. S.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. März 1915.

Kriegsauszeichnung.

Jacob Kühle aus Simmoneim, Witzfeldweibel im Grenadier-Regiment 119, hat für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde die württembergische goldene Verdienstmedaille erhalten. Die silberne Verdienstmedaille und das Eisene Kreuz hat er schon früher erhalten.

Beförderung.

Malermeister Kirchherr, der sich bei dem Württ. Sanitätsbegleittrupp Nr. 8, 2. Zug, in der Etappeninspektion 6 befindet, ist zum Zugführer befördert worden.

Schießübungen des ungedienten Landsturms und der Rekruten.

Calw, 2. März.

Seit Anfang Oktober v. J. stellt die hiesige Schützengesellschaft ihre Schießstätte dem ungedienten Landsturm und den Rekruten zur Erlernung des Schießens mit Wehrmannsbüchsen Modell 98 zur Verfügung. Von dieser Einrichtung wird von einer ganz ansehnlichen Anzahl in Betracht kommender junger Leute der verschiedenen Ortsgemeinden des Bezirks Gebrauch gemacht. Bis heute ist die Teilnehmerzahl auf etwa 200 Personen angewachsen. Zur Erlernung des Schießens wurden bisher schon mehr als 7000 Schüsse abgegeben, und es wurden dabei schon recht erfreuliche Resultate erzielt. Sowohl mündliche als schriftliche Mitteilungen bereits eingezogener ehemaliger Teilnehmer zeugen davon, daß die Ausbildung jedem sehr zu statten kommt und auch Vorteile mit sich bringt.

Um den vorgeschrittenen Teilnehmern eine Erinnerung an ihre hiesige Ausbildungszeit zu geben, haben einige Schützengesellschaftsmitglieder und Freunde der Sache ganz ansehnliche Stiftungen in bar und in Naturalgaben gemacht, so daß am letzten Sonntag mit 44 Personen, welche schon längere Zeit an den Übungen teilnehmen, ein Preisschießen verbunden mit Verabreichung wertvoller nützlicher Gegenstände veranstaltet werden konnte, wobei gute Erfolge zu verzeichnen waren. Die ersten 15 Preise erhielten: Maier-Liebenzell, Bauer, Stauff, Günther, Drschitz, Dreher-Calw, Volz-Altburg, Kling, Schlaich, Schwendenmann, Carl, Spang, Eberhard-Calw, Volz-Ernstmühl, Koller, Johs.-Altburg und Bauer-Liebenzell.

Nach Schluß des Preisschießens verblieben die Teilnehmer noch einige Stunden in schönster Harmonie unter gemeinsamem Gesang von vaterländischen Liedern beisammen und man trennte sich mit dem Versprechen, auch fernerhin den Übungen so pünktlich als möglich beizuwohnen. Der edlen Stifter wurde ebenfalls dankend gedacht. Mögen diejenigen Personen, welche sich noch nicht entschließen konnten, an dem Schießunterricht teilzunehmen, sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen und sich zum Wohle des Vaterlandes und zu ihrem eigenen Vorteil ebenfalls einfinden, bevor es zu spät ist. Von allen Seiten liest man gegenwärtig, es möchte Unterricht im Schießen erteilt werden und nirgends dürfte die Gelegenheit vorhanden sein, daß Schießen in so günstiger Weise zu erlernen wie hier, da die Ausgaben für Munition durch verschiedene Stiftungen außerordentlich niedrig sind.

Eine Darbietung für die Verwundeten.

Aus Anlaß des Geburtstags des Königs trug der Sängerbund der Eisenbahnunterbeamten Calw am letzten Sonntag den verwundeten Kriegern im hiesigen Bezirkskrankenhaus unter Leitung seines Dirigenten Hauptlehrer P f r o m m e r einige Männerhore vor. Der Vorstand des Vereins richtete

freundliche Worte an die zahlreich in der Mittelhalle versammelten Soldaten und lud sie auf den Nachmittag in den „Bad. Hof“ zu einer kleinen Familienfeier ein, welcher Einladung auch zur Freude des Vereins soweit möglich entsprochen wurde. Die Gäste wurden daselbst auf Kosten des Vereins bewirtet und durch flott vorgetragene Männerchöre, sowie Violin- und Zithervorträge und Deklamationen unterhalten. Die Anerkennung für das Gebotene kam zum Ausdruck in warmen Dankesworten des die Soldaten begleitenden Unteroffiziers, der dabei auch das gute Verhältnis und das Zusammenwirken von Eisenbahn und Militär in diesem Krieg hervorhob. Mit besondern Dankesbezeugungen verließen die Gäste ihre Gastgeber.

dringende Notwendigkeit der Maßnahmen des Bundesrats und erteilte Winke und Ratschläge, wie wir mit den vorhandenen Nahrungsmitteln haushalten und aushalten können. Auch auf einige aus der Mitte der Versammlung gestellten Fragen gab Herr Aldinger bereitwillig Antwort. Seine Ausführungen haben, wie zu hoffen ist, dazu beigetragen, daß ein jedes, von dem Ernst der Lage durchdrungen, sich seiner Pflicht gegen das Vaterland bewußt war. Mit einem warmen Aufruf an die daheim, es denen draußen in Treue und Opferwilligkeit gleichzutun, schloß der Redner, welchem Dekan W u n d e r l i c h den Dank der Versammlung aussprach.

der hernach auch von der Königin empfangen wurde. Die Rückreise des Statthalters nach Straßburg erfolgte noch am gleichen Tag nachmittags.

Erdbebenwarte Hohenheim, 1. März. Gestern abend wurde von unseren Instrumenten ein ziemlich starkes Erdbeben aufgezeichnet. Der Herd liegt in einer Entfernung von 9500 Kilometer (vielleicht in Japan). Der erste Vorläufer traf hier fast genau um 8 Uhr 12 Minuten ein, um 8 Uhr 49 Minuten erfolgten die Hauptausschläge.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Apotheker Neumeler's
Asthma-Pulver (ohne Papier) je Mk. 1.80
Cigarillos (ohne Papier) je Mk. 1.80
 D. R. G. M. Nr. 26 122 und 26 617
 Aerztlich empfohlen. — Deutsches Erzeugnis.
 Erhältlich in den Apotheken.
 Apotheker Neumeler, Frankfurt am Main.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Althengstett, 28. Febr. Am Samstag abend hielt Herr Gewerbelehrer Aldinger im Gasthof zur „Traube“ einen Vortrag über den englischen **Aushungerungsplan** und dessen **Belämpfung**. Der Redner, der trotz vielseitiger Tätigkeit die Güte hatte, auf besonderen Wunsch auch hier zu sprechen, gab den zahlreich Versammelten in erschöpfender Weise ein Bild von unsrer Lage, erklärte die

SCB. Stuttgart, 1. März. Der Kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Dr. von Dallwig ist, wie der Staatsanzeiger berichtet, letzten Freitag nachmittag aus Straßburg hier eingetroffen, um dem König seine Aufwartung zu machen. Bald nach seinem Eintreffen in Stuttgart stattete der Statthalter dem Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker einen längeren Besuch ab, den dieser tags darauf erwiderte. Am Samstag mittag empfing der König den Statthalter in Audienz,

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Gärtringen (Bahnhofstation.)



Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Edelsburg und dem Stiftungswald Buchenberg kommen zum Verkauf:

- a) im schriftlichen Aufstreich:
 - Los 1 33 Forchen, 3 Fichten mit Fm.: 8,07 II., 24,28 III., 3,34 IV., 1,39 V., 0,20 VI. Kl. Langholz und 1,62 II., 0,45 III. Kl. Sägholz (Stiftungswald).
 - Los 2 Rehwäldle. 77 Forchen mit Fm.: 4,89 I., 30,71 II., 45 62 III., 5,39 IV., 2,56 V. Kl. Langholz, 4,35 I., 4,73 II. Kl. Sägholz.
 - Los 3 Rehwäldle. 72 Forchen, 1 Fichte mit Fm.: 6,41 I., 43,20 II., 38,45 III., 3,67 IV., 0,80 V. Kl. Langholz, 1,63 I., 296 II. Sägholz.
 - Los 4 Kapf. 18 Forchen, 4 Fichten mit Fm.: 5,03 II., 12,93 III., 2,70 IV., 1,24 V. Kl. Langholz.
 - Los 5 Wendloch und Einbach (Windfall) 8 Forchen, 20 Fichten mit Fm.: 3,80 I., 16,64 II., 11,92 III., 2,47 IV., 0,69 V. Kl. Langholz und 2,23 I. Kl. Sägholz.

Bedingungslose Offerte sind bis spätestens **Samstag, den 6. März, abends 6 Uhr,** beim Schultheißenamt einzureichen. Der Zuschlag wird am folgenden Montag nach dem Einzelverkauf erteilt.

b) im Einzelverkauf im Walde:

Am Montag, den 8. März, in Abteilung Calwer Höhe: 71 Forchen, 20 Fichten, mit Fm.: 13,51 I., 44,26 II., 32,91 III., 6,21 IV. Klasse. Langholz und 9,79 II., 0,75 III. Kl. Sägholz. Auszüge wollen rechtzeitig beim Waldmeisteramt bestellt werden. Abgang vom Ort vorm. 9^{1/2} Uhr.

Waldmeister Kimmeler.

R. Forstamt Langenbrand. Nag- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 6. März 1915, vormittag 10 Uhr, in Unterreichenbach im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ aus Staatswald VIII Gairen, Abt. 1/5. Stammholz: 4 Eichen VI. Kl. mit 0,44 Fm. Beigeholz: Km. 2 Eich. Kugel, 132 buch. Scheiter. Anbruch: 305 Buchen, 13 Nadelholz. Losverzeichnisse unentgeltlich durch die R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Liebelsberg.

Im Wege der **Zwangsvollstreckung** verkaufe am Donnerstag, den 4. ds. nachmittags 2 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 2 neue Bettstellen, sowie 1 Blumenständer.
- Zusammenkunft beim Rathaus. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim R. Amtsgericht Calw.

Schirm verwechselt, am Sonntag, im Dreißigen Saale. Am Austausch im Compt. d. Bl. geg. Belohnung wird höflich gebeten.

Gesunden wurde eine **Herrentaschenuhr m. Kette** Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe Vorstadt 279 abholen.

Gegen Flechten
 Hautausschläge, alte offene Wunden, Aderbeine, Bartflechten und Hautverletzungen hat sich **Rino-Salbe** als unentbehrlich erwiesen. Die besten Wundheilmittel enthält sie in einer erprobten Zusammensetzung. Preis per Dose M. 1,40 u. z.50 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhls-Dr. Zu haben in allen Apotheken.

Kaufe
 Alt-Eisen, Lumpen, Gummi, alt Papier, Knochen, „Kupfer, Messing, „Zinn, „Blei Staniol, alt-Leberschuhe, Neutuchabfälle und sonstige Altwaren. Auf Wunsch wird die Ware im Hause abgeh. Zuschriften erbeten. **Altändler Dehm, Calw, beim „Lamm“.**

Konfirmanden-Hüte, Herren-, Knaben- u. Burschen-Hüte
 empfiehlt in reicher Auswahl **Wilh. Schäberle.**

Einige jüngere Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. **Baumwollspinnerei Calw, G. m. b. H.**

Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!
 Wir empfehlen den **Aufdruck der Adresse** von Ausmarschierten auf **Briefumschläge**
 — 30 Stück zu Mark — 50. —

Die Umschläge sind zu verwenden: 1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungsendungen und 3. als Aufklebadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlags wird dann weggeschnitten. Die Druckerei dieses Blattes.

Frankfurt a. M./Calw, 2. März 1915.
Todes-Anzeige.
 Am 20. Februar starb mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager, Onkel u. Nefse **Eugen Hauber,** Sandw.-Inf.-Regt. 81, 4. Komp., infolge einer schweren Verwundung im Lazarett in Frankreich; wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen. Die trauernden Hinterbliebenen.

Sirgau, 1. März 1915.
Todes-Anzeige.
 Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, unser guter Bruder, Onkel, Schwager und Onkel **Ernst Bock,** Musketier i. Inf.-Regt. 125, 12. Komp., im Feindesland im Alter von 21 Jahren am 16. Febr. den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Trauerdrucksachen liefert billig u. schnell die Druckerei d. Bl.

Grui'sches Augenwasser
 Seit anno 1785 bewährt bei roten, tränenenden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verbleibenden Augenlidern, chronischen feuchten Augenentzündungen, schwachen oder angestrengten Augen (Nimmern) etc. Schirmarle gett. brachten! Man verlange ausdrücklich das **„Echte Grui'sche Augenwasser“** in gelber Verpackung. Zu haben in den meisten Apotheken à 1.25 die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo zufällig nicht erhältlich, gibt Depots auf **Jac. Friedr. Grui, Heilbronn a. N.**

Welten schwann.
 Eine **Kalbin** samt **Kalb** verkauft **Ulrich Frommer,** bei der „Linde“.

Verkaufe eine 39 Wochen trachtige gute **Milch- u. Schaffkuh**
Ulrich Koller, Zavelstein.

Wohnung
 mit 3-4 Zimmern im 3. Stock hat auf 1. Juli an kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Frau zu vermieten **Oberpostkassier Daible.**
 Ein besseres freundliches **möbl. Zimmer** ist sogleich oder später an einen soliden Herren zu vermieten. Zu erfrag in der Geschäftsst. d. Bl.

1 Parterre-Wohnung ist auf 1. April oder später zu vermieten Badstraße 375.

Rundschreiben Briefbogen Rechnungen
 liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.**